

Die Wasserwelt und ihr Wert

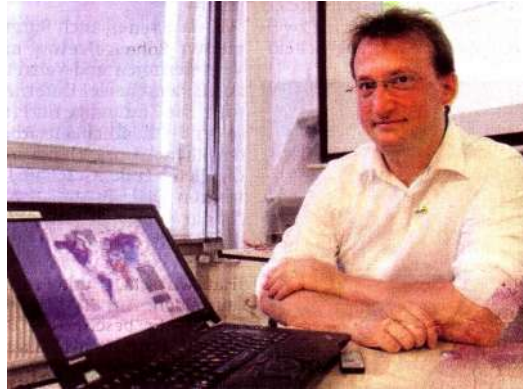
Gefahren für den Lebensquell: BUND-Geograph referiert bei der Volkshochschule

Von Sebastian Schmidt

LÜDENSCHIED □ Ohne Wasser kein Leben. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, muss man nicht unbedingt Naturwissenschaftler sein. Doch das unverzichtbare Element ist vielen Gefahren ausgesetzt, Wasser- und Gewässerschutz daher ein Gebot der Stunde. Das war jetzt die zentrale Botschaft eines Info-Abends bei der Volkshochschule (VHS). Der Referent des Abends dabei: Magnus Wessel. Der Diplom-Geograph ist Leiter des Fachbereichs Gewässerpolitik beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Der Titel seines Vortrags: „Wasser - kein Gut wie jedes andere“.

Der Vortrag fand im Zuge der VHS-Themenreihe „Die Welt schaut uns zum Fenster rein“ statt. Neben der Volkshochschule als Veranstalter wieder mit im Boot: der Lüdenscheider Weltladen, das EineWelt-Netz und das städtische Agendabüro.

Zum Thema selbst. Dass einigermaßen intakte Süßwasservorräte für das dauerhafte Überleben von Mensch und Tier



Die Welt im Blick: Magnus Wessel vom BUND referierte über die Bedeutung und den Schutz von Gewässern. • Fotos: Schmidt

unabhängig sind, liegt auf der Hand. Das hat oft eine Gratwanderung zwischen noch verträglicher und Übernutzung zur Folge. Und der Lebensquell ist zunehmend von diversen Gefahren bedroht. Die Kanalisierung von Flüssen nebst daraus resultierender Hochwassergefahr, Pestizid-Einleitungen, das umstrittene Fracking, die Verbauung durch Wasserkraftwerke, die Intensiv-Landwirtschaft und die Massentierhaltung - das sind nur einige Stichwörter, die Wessel in diesem Kontext aufzählte. Beispiel Spanien: Dort könnte künftig der Ebro für landwirtschaftliche Zwecke umgeleitet werden. Es droht laut Wessel eine Verödung weiter Regionen.

Beispiel Aralsee. Das einst stolze asiatische Gewässer gilt inzwischen als weitgehend ausgetrocknet - wegen der starken Wasserentnahme für die Landwirtschaft. „Eine Öko-Katastrophe gigantischen Ausmaßes“, so Wessel. Beispiel Elbe: Der Strom könnte in Zukunft womöglich massiv ausgebaut werden. „Und das wegen gerade mal 130 Schiffen, die dort fahren. Im Jahr wohl gemerkt.“ So die Worte Wessels. Ein anderes Risiko, das nicht nur der BUND-Mann für die Zukunft sieht: die Privatisierung und Kommerzialisierung der Wasserversorgung und eine Dominanz der Konzerne.

Trotz solcher Szenarien glaubt Wessel: „Positive Veränderungen sind möglich und vieles wurde von den Umweltschutzverbänden auch schon erreicht.“

Was also ist zu tun? Wessels Lösungsansätze: „Wir brauchen eine andere Landwirtschaft, einen starken Naturschutz und vor allem einen anderen, nachhaltigeren Lebensstil als bisher. Es liegt also an uns allen. Aber Menschen sind aktivierbar.“



Gute Resonanz: Rund 35 Bürger wollten den Wasser-Vortrag bei der Volkshochschule hören.